

**Jahrbuch Mission 1986**, hg. vom Verband evangelischer Missionskonferenzen, Missionshilfe Verlag/Hamburg 1986; 272 S.

Mit dem Jahrbuch Mission 1986 erschien in Deutschland zum erstenmal eine gemeinsame regelmäßige Publikation der evangelischen und katholischen Mission. Es enthält neben systematischen Beiträgen eine Dokumentation, Buchbesprechungen, Zahlen zur Weltmission (Statistik) und Anschriften. Für eine Besprechung sind hier lediglich die systematischen Beiträge zum Themenschwerpunkt „Herausforderung des Islam an das Christentum“ von Bedeutung.

G. JASPER vergleicht die Berichte von der Geburt Jesu nach Sure 19 des Koran und dem 2. Kapitel des Lukasevangeliums miteinander und stellt die Gemeinsamkeiten wie die Unterschiede deutlich heraus, wobei er etwa bei der Frage der Betonung des Titels „Knecht Gottes“ die Frage stellt, ob man darin nicht eine Aufforderung an die Christen sehen sollte, „mehr darüber nachzudenken, daß Jesus gerade als ‚Knecht Gottes‘ nach dem Willen des Vaters Gottes Wohlgefallen und Gottes Erbarmen allen Menschen brachte und darin gehorsam war bis in sein Sterben hinein“ (31). Danach zeigt CHR. TROLL in sehr eindrücklicher Weise das Ringen des modernen Islam um Identität und Reform. KHALID DURAN stellt MAHMUD M. TAHA, den am 18. 1. 1985 im Alter von 76 Jahren im Sudan hingerichteten islamischen Mystiker und Religionsphilosophen vor. Eine eher evangelikale Position vertritt E. TROEGER wenn er den Islam in christlicher Sicht als „antibiblische, endzeitliche Erscheinung“ (79) beschreibt, die als wahre Herausforderung ernstgenommen werden soll, jedoch nicht in der Weise, daß zum Kreuzzug aufgerufen werden muß, sondern im Gegenteil „den Muslimen die Liebe Jesu, sein Erbarmen mit den Sündern, sein Sühnopfer am Kreuz vor die Augen zu malen“ (80) ist. Demgegenüber legt G. EVERS ein uneingeschränktes Bekenntnis zum christlich-islamischen Dialog ab. D. A. KERR nun macht nach deutlicher Prüfung der christlichen Positionen gegenüber Mohammeds Prophetentum in Vergangenheit und Gegenwart recht kühne Vorschläge, die einer eigenen Diskussion würdig sind, obwohl sich dann wohl herausstellen dürfte, daß sie zwar formal den Muslimen sehr entgegenkommen, diese letztlich aber doch enttäuschen müssen, weil damit nicht die Aussage verbunden ist, daß der Koran in seiner vorliegenden Form Gottes Wort ist, was Muslime bei aller Diskussion um die Anerkennung Mohammeds als Prophet unausgesprochen im Hinterkopf haben. Der einzig realpolitisch kritische Beitrag zum christlichen Dialogangebot an den Islam stammt von P. BASSIM, einem Bischof aus dem Orient. Er untermauert die im Orient weit verbreitete Skepsis gegenüber einem Dialog mit den Muslimen durch konkrete Fakten, die bei uns seltener genannt werden, und sollte daher als Stimme/Stimmung im Namen vieler Christen im Orient mit in die Diskussion einbezogen werden.

Gerade die Vielfalt der Positionen, die durch die verschiedenen Beiträge zur Sprache kommen, macht den vorliegenden Band zu einer spannenden Lektüre, die zur Diskussion im allgemeinen, zu Widerspruch und Zustimmung im einzelnen herausfordert.

Hannover

Peter Antes

**Lundbaek, Knud:** *T. S. Bayer (1694-1738). Pioneer Sinologist.* (Scandinavian Institute of Asian Studies Monograph Series 54) Curzon Press/London 1986; XIV + 241 pp.

KNUD LUNDBAEC (Prof. emeritus der Universität Aarhus) beschreibt mit seinem Buch über THEOPHIL (GOTTLIEB) SIEGFRIED BAYER die verhältnismäßig wenig erforschte Frühzeit der Sinologie in Deutschland und Europa. Zweifellos gab es auch vorher schon